seine gestohlene Uhr hingethan hat, hat man bis jetzt noch nicht herausgebracht. Er bezeichnete zwar schon verschiedene Plätze, wo er die Uhr versteckt habe; aber beim Absuchen betreffender Orte fand sich die Uhr nicht vor. Der Gedanke, ähnlich wie die älteren, schon aus der Schule entlassenen Hirten, auch im Besitze einer Taschenuhr zu sein, mag wohl die noch jugendlichen Bürschchen zu diesem Vergehen bewogen haben.

* Aus dem Elzthal, 14. Sept. Ein tierquälerischer Volksgebrauch, so ist ein Aufsätzchen in Nr. 35 der Tierbörse betitelt. Dort wird erzählt, die Elzthälerinnen würden zu ihren Trachten-Strümpfen Haare von Seidenhasen verwenden. Um solche Haare zu bekommen, würden sich die Mädchen Seidenhasen halten und diesen bei lebendigem Leibe die Haare ausrupfen. Das wäre allerdings grausam und schauderhaft. Aber so ist das weibliche Geschlecht im Elzthal nicht. Sie haben nach der „Frkr. Ztg." auch noch Gefühl und namentlich für die lieben kleinen Seidenhäschen. Daß sich die Mädchen solche Hasen halten, das stimmt, und daß sie ihnen die überreifen Haare ausrupfen, das stimmt auch. Jeder Tierkundige weiß aber, daß die Pelztiere zu gewissen Zeiten ihre Haare wechseln, so Hunde, Katzen, Hasen usw. Diesen Zeitpunkt beobachten die Mädchen genau und in dieser Zeit werden jene auch „gerupft", wie es in dem Aufsätzchen heißt, während in Wirklichkeit nur die Haare, die so wie so ausfallen, entfernt werden. Dabei erleiden aber die Tiere keine Schmerzen, wenigstens wurde es noch nicht beobachtet: Jedoch hört man überall sagen, daß diese Häslein beim Entfernen der Haare ein gewisses Wohlbehagen bekunden. Von „schändlicher Grausamkeit" ist also keine Rede.

— **Die Einnahmen der badischen Bahnen** betrugen im Monat August 1902:

	aus dem Personenverkehr: M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Juni M.
nach provis. Feststellung 1902	3 034 860	3 754 300	704 530	7 493 510	49 641 010
nach provis. Feststellung 1901	2 895 200	3 716 060	700 520	7 311 780	48 743 940
nach definitiver Feststellung 1901	2 930 692	3 652 331	778 534	7 386 557	49 806 027
Im Jahre 1902 gegen die provis. Einnahmen des Jahres 1901 mehr	139 480	38 240	4 010	181 730	897 070
weniger	—	—	—	—	—
und gegen die definitiven Einnahmen des Jahres 1901 mehr	103 988	71 969	—	106 953	334 983
weniger	—	—	69 004	—	—

Handel und Verkehr.

Fruchtmarkt Kenzingen. Am 16. September 1902. Weizen 15.75—16.— Mk., Halbweizen 14.—14.50 Mk., Roggen 13.—13.25 Mk., Gerste 13.50—14.50 Mk., Hafer 14.50—15.50 Mk., Welschkorn —.—.—.— Mk., Kartoffeln —.—.— Mk. Butter per Pfund 1.18—1.20 Mk.

○○ **Endingen**, 15. Sept. (Markt- u. Fruchtpreise). Weizen 16.50—.—.— Mk., Roggen 13.—.—.— Mk., Gerste 14.—.— bis 14.50 Mk., Hafer 14.—14.50 Mk. pro 100 Kilo. Butter 1.10—1.20 Mk. pro ½ Kilo. Eier 10 Stück 70—75 Pfg.

Ettenheim, 17. Sept. Der heute hier stattgefundene Viehmarkt war besahren mit 11 Ochsen, 33 Kühen, 40 Kalbinnen und Jungvieh. Verkauft wurden 6 Ochsen, 24 Kühe, 30 Kalbinnen und Jungvieh. Der Verkehr war lebhaft. Die Preise bewegten sich bei den Ochsen zwischen Mk. 600—700 per Paar, bei Kühen 300—350, bei Kalbinnen und Jungvieh 80—250 Mk. per Stück. Die Herkunftsorte war der Amtsbezirk Ettenheim. Verkauft wurde nach den Bezirken Emmendingen, Ettenheim und Lahr. Der Schweinemarkt war besahren mit 504 Schweinen. Davon wurden alle verkauft. Die Preise stellten sich bei den Schweinen per Stück auf ca. 15 Mk.

Mutmaßliches Wetter.

Veränderliche Bewölkung, im Norden vereinzelte Niederschläge.

Bei den hohen Fleischpreisen ist es für die sparsame Hausfrau eine besonders dankenswerte Aufgabe, auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Dies erreicht sie in hervorragendem Maße durch Verwendung der altbewährten Maggi-Würze. Diese ist einzig in ihrer Art. Wenige Tropfen — man nehme nie zuviel — beim Anrichten zugefügt, machen schwache Suppen, Saucen und Gemüse im Geschmack überraschend gut und kräftig. — Auch die Wohlthat einer guten Trinkbouillon müßte bei der jetzigen Teuerung mancher entbehren, hätten wir nicht Maggi's Bouillonkapseln, die durch einfaches Uebergießen mit kochendem Wasser sofort eine ausgezeichnete Bouillon ergeben. Mögen unsere verehrlichen Leserinnen hiervon rechten Nutzen ziehen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Zundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe
Vom 15. bis einschliesslich 21. September 1902
Das moderne und antike Athen.

— In vielen Familien wird leider das Klavierspiel vernachlässigt, weil die Beschaffung guter, leicht spielbarer Musikstücke nicht selten schwierig und zum Teil zu teuer ist. Diesem allgemein anerkannten Mangel will die Musikbeilage „Hausmusik" der „Deutschen Frauen-Zeitung" abhelfen und dadurch zugleich die Pflege der Musik im Hause fördern. Zu dem mäßigen Preise von Mk. 1,50 pro Quartal erhalten die Abonnenten der „Deutschen Frauen-Zeitung" außer verschiedenen anderen Beilagen (dabei eine der besten deutschen Moden-Zeitungen, für bürgerliche Verhältnisse berechnet und angepaßt), 6 Musikbeilagen mit ca. 12—15 leicht spielbaren, reizenden Musikstücken gratis, sodaß die Vorteile, welche durch Bestellung der „Deutschen Frauen-Zeitung" erreicht werden, sehr wesentliche sind. Einer jeden Familie, in der Musik gepflegt wird, kann also ein Probe-Abonnement für das nächste Vierteljahr empfohlen werden. (Näheres siehe die Extra-Beilage zur gestrigen Nummer.)

Nr. 13,395. Das Großh. Amtsgericht Emmendingen hat folgendes

Aufgebot

erlassen:

Der Landwirt **Karl Willardet** in **Malterdingen** hat beantragt, den 1871 nach Amerika ausgewanderten und seit Spätjahr 1871 verschollenen Kaiser Karl Leopold Willardet, zuletzt wohnhaft in Malterdingen, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag, den 26. März 1903, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht Emmendingen anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Emmendingen, den 3. September 1902.

Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Bierneisel.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschule Hochburg betr.

Das Schuljahr 1902/1903 beginnt am **3. November.**

Die Aufzunehmenden müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, die Kenntnisse eines guten Volksschülers besitzen, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich hinreichend erstarkt sein. Der Kurs ist zweijährig. Das Lehr- und Pensionsgeld beträgt für die ganze Lehrzeit 450 Mk. Zöglingen, welche die volle Lehrzeit zur Zufriedenheit zurückgelegt haben, wird als Gegenwert für die von ihnen geleistete Arbeit an dem Lehrgeld der Betrag von 100 Mk. durch das Gr. Ministerium des Innern nachgelassen.

Anmeldungen sind längstens bis zum 1. Oktober schriftlich bei dem Anstaltsvorstand einzureichen. Denselben ist ein Geburtsschein, ein Leumundszeugnis des Aufzunehmenden, sowie die schriftliche Einwilligung des Vaters oder Vormundes zum Besuche der Schule und zur Uebernahme der daraus erwachsenden Kosten anzuschließen. Statuten werden auf Wunsch zugesandt.

Hochburg, im Juli 1902.

Junghans.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentl. Kenntnis.

Großh. Bezirksamt.

Breisach: Dr. Kiefer. Emmendingen: Billmaier. Ettenheim: Dr. Rüd. Waldkirch: Dr. Cron.

Landwirtschaftliche Kreiswinterschule
Freiburg i. Br.
Beginn des Schuljahres.

Das Schuljahr 1902/03 beginnt für diejenigen Schüler, welche die Schule zum erstenmal besuchen, am **Montag den 3. November, nachmittags 3 Uhr**, und für die Schüler des zweiten Kurses am **Montag den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr.**

Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt. Das Schulgeld im ersten Kursus beträgt für den ganzen Winter 25 Mk. Das Wohnungsgeld 15 Mk. Die Schüler des zweiten Kurses bezahlen kein Schulgeld. Die Verköstigung erhalten die Schüler um den Selbstkostenpreis von täglich 85 Pfennigen. Der durchschnittliche Gesamtaufwand für den Schulbesuch beläuft sich, einschließlich der Ausgaben für Bücher 2c., auf etwa 150—160 Mk.

Nach Maßgabe des § 1 Abs. 3 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 befreit der erfolgreiche Besuch der landw. Winterschule von der Wehrpflichtung, sowohl zum gleichzeitigen, wie zum ferneren Besuch der obligatorischen Fortbildungsschule.

Minderbemittelten, würdigen Schülern können vom Kreisausschuß auf Antrag Stipendien bewilligt werden.

Aufnahmebedingungen sind: a. Entlassung aus der Volksschule, b. ein guter Leumund.

Anmeldungen wollen baldigst mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, welcher zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Freiburg, im August 1902.

Der Schulvorstand.
A. Schmid, Gr. Oekonomierat.

Die staatliche Prämiierung von Zuchtschweinen betr.

Mit Bezug auf die früher bekannt gegebenen Grundbestimmungen wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Prämiierung von Zuchtschweinen innerhalb des **Breisgauverbandes** im laufenden Jahre **stattfinden** wird

am Montag, den 22. September, vormittags 9 Uhr in Ettenheim
und am Donnerstag, den 25. September, vormittags 9 Uhr, in Kirchzarten.

Zur Prämiierung gelangen: Edelschweine der **Yorkshire-, Westphälischen Berkshire-Rasse**, sowie Kreuzungsprodukte derselben. Dabei sollen Mutterschweinen unter gleichen Verhältnissen die **Kreuzungsprodukte** den Vorzug haben.

An Geldpreisen sind staatlicherseits für jeden der beiden Prämiierungsorte ausgesetzt:

	Preise in Mark: I.	II.	III.	IV.	V.
a. für 8—11 Monate alte Zuchteber	50	40	30	—	— zus. 120 Mk.
b. über 12 Monate alte Zuchteber	60	50	40	30	30—25 „ 235 „
c. für 8—12 Monate alte Zuchtsauen	40	30	20	—	— — „ 90 „
d. über 12 Monate alte Zuchtsauen	50	40	30	30	25 — „ 205 „
e. für Mutterschweine mit Ferkeln	60	40	40	30	25 — „ 195 „
					zus. 845 Mk.

Außerdem können **Anerkennungen** erteilt werden.

Die Preise sind den Grundbestimmungen zufolge sowohl der Zahl als auch der Höhe nach fest bestimmt und können demgemäß nicht geteilt werden. Jedoch ist es zulässig, einzelne Preise aus einer Klasse, in welcher sie Mangels geeigneter Tiere keine Verwendung finden, in eine andere Klasse übertragen.

Anmeldungen sind bis **längstens 18. September** nach Geschlecht, Alter, Rasse, Schlag und Herkunft (selbstgezüchtet oder zugekauft) durch Vermittelung der Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins anher einzureichen.

Freiburg, den 5. September 1902.

Die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins als Vorort.
Muth.

Jeden Freitag
ff. Blut- und Leberwurst
bei **Christian Gutjahr** „z. Engel"
2160 Emmendingen.

Warum und Weil!

Warum hat sich die grosse in Berlin erscheinende Tageszeitung „Deutsche Warte" entschlossen, eine Kleine Ausgabe" zum vierteljährlichen Abonnementspreis von nur 1 Mk. 25 Pfg. zu veranstalten?

Weil sie ihre bereits sehr hohe Abonnentenzahl noch weiter vergrössern will und dabei durch ihre monarchisch freimütige, parteilose aber nicht farblose Richtung, durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhalts, sowie die Knappheit ihr Stils unterstützt wird.

Zu beziehen durch alle Postbuten.

Im **Dreikönig-Saal Emmendingen**
nur Donnerstag und Freitag
Das Bioskop
der neueste Kinematograph.
lebende Photographien.
Hochinteressantes Programm. Siehe Ausstragzettel.
Anfang abends halb 9 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 25 Pfg., Kinder 20 und 10 Pfg.
Vorführung der neuesten
Konzertmaschine.
Ein Apparat mit solch staunenerregender Leistung wurde hier noch nie vorgeführt. Ich bestehe u. a. das ganze dem Kaiser und der Kaiserin vorgeführte Programm.
Programme an der Kasse.
2352 Achtungsvoll **H. Maier.**

Unser heutigen Auflage liegt ein Prospekt von „Reclams Universum" bei, auf den wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Unterzeichneter ist jeden Freitag im Gasth. „z. Adler" in Emmendingen behufs
Hühneraugen-Operationen
(nach besonderer Methode, ohne Messer) von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr zu treffen.
1931
E. Kühne aus Freiburg
Spezialist für Fußpflege.

Bester Schutz gegen Magenleiden!
Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung
sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein
Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterpflanzen mit gutem Wein bereitet, steht infolge seiner eigenartigen und vorsichtigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Gefäßdrüsen.
Deshalb empfiehlt sich der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.
Der Kräuterwein ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung;
er verhütet:
Stuhlverstopfung, Vollemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen; er erhält den guten Schlaf und guten Appetit, verhütet Schlafsucht, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen, nervöse Abspannung.
In weiten Kreisen des Volkes als ausgezeichnetes, stets bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannt, erhält es Frohsinn und Leberslust.
Kräuterwein ist in Flaschen zu Mk. 1.25 und 1.75 **in den Apotheken zu haben.**
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, im Engrosverkauf drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und tellerfrei. Mindestquantum im Engrosversandt sind also drei Flaschen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich's Kräuterwein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rottwein 240,0, Eberesschenfaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel ca. 10. Diese Bestandteile mische man.

Kaufen Sie nur

In blau-weißen Dosen überall erhältlich.

Bettnässen, Heilung garantiert
Freizusdg. ärztl. Zeug. und Prospekte durch
Raim. Mayer, Meersburg. (Bad.)
2217

Flechten
Die hartnäckigsten veralteten Flechten sowie Hautausschläge werden in 3—4 Wochen beseitigt. Nähere Auskunft erteilt **Gotthard Seifer in Hofwieler** bei **Offenburg** (Baden).

Viel Geld
täglich 20 Mk. **Verdienst** durch Fabrikation und Vertrieb einer großartigen Neuheit. Anlage 60 Mk. Verlangen Sie schriftlich alles nähere gratis von 2348
Hildebrand's Laboratorium Hannover, Rautenstraße 3.

Seifenpulver Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Fahrradmangel.

sehr gut, mit 50 Mk. Anzahlung u. ebenso sowie monatliche Abzahlung, sofort abzugeben wegen 2380
Sütlß, Waldkirch, Blumenstr. 8. Exped. ds. Bl.

Männer-Riege Emmendingen.
Heute Donnerstag, abends präzis ½9 Uhr
Turnen.

Ein schön möbliertes 2347
Zimmer
per sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.
Karl-Friedrichstraße 36 Emmendingen.

Viktoria-Wagen

wenig gebraucht, ein- und zweispännig zu fahren, ist preiswert zu verkaufen. 2327
Zu erfragen im **Hirschen, Oberemmendingen.**

Zu verkaufen
wegen Vergrößerung des Betriebes eine
elektrische Lichtanlage
sowie einen
Elektromotor
wie neu.
Interessenten belieben Adresse unter **Nr. 2349** an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten.

Zum Vertrieb neuer Artikel werden allerorts tüchtige
Vertreter gesucht
gegen hohe Provision eventl. später Fixum.
Offerten mit Referenzangabe unter **2350** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Bad Suggenthal.
Momentan großer Vorrat in
Aeschen.
2334

2 Motoren
billig zu verkaufen.
Offerten unter **Nr. 2351** an die Expedition ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 217. Emmendingen, Freitag, 19. September 1902. 36. Jahrgang.
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Freitag, 19. September. Evang. und kath.: Januarius.

1870. Paris wird von den deutschen Truppen eingeschlossen; Beginn der Belagerung.
1900 Der Militärschriftsteller Dr. Max Jähns in Berlin gestorben.

** Allerlei Politisches.

Zur Wirtschafts- und Handelspolitik.

Angesichts der kommenden Zoll-Kämpfe kann nicht genug betont werden, daß die Hauptsache für Industrie und Landwirtschaft ist, daß beide billiger produzieren: nur so ist der Wettbewerb mit dem Ausland möglich. Die Hauptsache sind also nicht Hochzölle, sondern der billige Bezug billiger Roh- und Hilfsstoffe, Halbfabrikate 2c. So lesen wir in der „Deutschen Industriezeitung", Organ des Zentralverbands deutscher Industrieller (also kein „freihändlerisches" Blatt!) vom 12. Sept.

In einem fachmännischen Artikel: „Deutschlands Außenhandel mit Lokomotiven und Lokomobilen in den Jahren 1892 bis 1901." „Die stärkste Konkurrenz wird dem deutschen Lokomotivbau von England und Amerika gemacht. Obwohl das deutsche Fabrikat in Anbetracht seiner Solidität überall Anerkennung findet, vermag es doch nicht infolge der erheblich höheren Entstehungskosten, insbesondere durch den auf dem verwendeten Rohmaterial und Halbfabrikat ruhenden Zoll die Konkurrenz der genannten beiden Länder zu überwinden. Das Mittel, den deutschen Lokomotivbau stärker in dem Wettkampf mit fremden Ländern zu gestalten, dürfte daher mehr in der Vergünstigung der zollfreien Einfuhr von Rohmaterialien und Halbfabrikaten und der Verpflichtung der Wiederausfuhr, als in einer Erhöhung der Einfuhr ausländischer Lokomotiven durch hohe Zölle zu finden sein. Und dies um so mehr, als die Ausfuhr der Einfuhr stets erheblich übertraf."

Wird das Rohmaterial und Halbfabrikat ohne Zoll billiger beziehbar, so brauchen hernach keine Zölle mehr auf ausländische Maschinen, Lokomotiven usw. gelegt zu werden. Warum? weil die deutsche Industrie eben infolge billiger Rohstoffe schon so billig produziert, daß sie dem Ausland die Stirne bieten kann.

Wie hier, so auch in vielen anderen Dingen. Die Hochschutzzöllner dagegen gehen den ganz verkehrten Weg: erst verteuern sie die inländischen Produktionsmittel, dann schreien sie nach Hochzöllen gegen die ausländischen Produkte. Das Richtige ist: die inländischen Produktionsmittel zu verbilligen, dann können Hochzölle gegen die ausländischen Produkte entbehrt werden. Dieser Weg ist auch der natürliche und gesunde.

Das gleiche gilt für die Landwirtschaft. Um die „Parität" herzustellen, sollen mäßigen Agrarzöllen mäßige Industriezölle entsprechen: das verbilligt die landwirtschaftlichen Produktionsmittel: Maschinen, Werkzeuge, Geräte und sonstige Bedarfsgegenstände. Ebenso sollen billige Transportmittel den Bezug von Roh- und Hilfsstoffen, Futter-, Dünge-, Streu-, Saatmittel 2c. verbilligen. Ebenso sollen billige Transportmittel den heimischen Versandt auf die Märkte verbilligen: den Versandt von Frucht, Obst, Holz, Vieh 2c. 2c. Das ist viel mehr wert als Hochzölle. Auch die Sorge der Landwirte für gute Qualität ihrer Produkte: Obst, Vieh, Tabak 2c., ist von großer Bedeutung. Gute Waren finden überall Abnehmer, trotz der ausländischen Konkurrenz.

Item: der wichtigste Punkt ist eine Regelung der Verkehrsmittel, die es den Landwirten ermöglicht, ohne große Kosten auf die Inlandsmärkte zu kommen, auf die großen und kleinen Märkte der Städte und Großhandelsplätze.

Hochzölle haben in Handelsverträgen keinen Platz. Deutschland muß nach Handelsverträgen trachten, die unserer Industrie gute und weite Absatzgebiete sichert. Denn die Industrie gehört auch zur edeldichten Entwicklung unseres Vaterlandes: die Industrie gewährt dem Volkszuwachs Arbeitsgelegenheit, Unterkunft und Brot im eigenen Land, die Industrie bringt Geld in's Land und trägt den größeren Teil der Steuern, ist eine Hauptstütze der Steuerkraft des Landes, und eine kraftkräftige Industriebevölkerung ist der beste Abnehmer und Käufer der landwirtschaftlichen Produkte.

Der Angelpunkt der Agrarfrage liegt im Zeitalter der Weltwirtschaft, des Weltmarktes und Weltverkehrs, nicht darin, daß die Landwirte teuer verkaufen, weil sie teuer produzieren. Sondern: die Landwirte sollen billig verkaufen **können, weil es ihnen möglich gemacht werden soll, billig zu produzieren.**

Das ist der springende Punkt.

Zur Verbilligung der Produktion dient u. a. auch eine gründliche Vereinfachung der sozialen Versicherungen (Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung). Hierfür werden Vorschläge gemacht werden.

Es sind nun auch Vorschläge zu machen, um die „Landflucht" zu vermindern. Wir haben diesbezüglich uns schon öfters geäußert und werden es gelegentlich ausführlicher thun.

Politische Tagesübersicht.

München, 18. Sept. Die Münchener Zeitung will wissen, daß die bayrische Regierung, nachdem über drei Viertel der bayrischen Gemeinden Fleischteuerungen gemeldet haben, in den nächsten Tagen unter gewissen Modalitäten die Grenze für Vieh-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn teilweise öffnen wird.

hd **München**, 18. Sept. (Sozialdemokratischer Parteitag). In der heutigen Sitzung wurde die Beratung über die parlamentarische Thätigkeit fortgesetzt. Lentert-Apolda sprach der Fraktion den Dank der Delegierten für die Thätigkeit im Reichstage aus. Frau Zietz tritt für den Achtstundentag ein. Dadurch werde das Proletariat gestärkt im Kampfe für die Emancipation. Frau Keßler fordert, daß die Regierung mehr der Heimarbeit entgegentrete, denn die Heimarbeit sei gleichbedeutend mit dem Arbeiterinnen-Elend. Frau Zetkin tritt für den Achtstundentag ein. Arbeitersekretär Tirm schlägt die Gründung einer Institution vor, welche die einzelnen Anregungen in gesetzgeberischer Beziehung als Material zu sammeln hätte. Eiber-Mannheim, ersucht die Abgeordneten darauf zu dringen, daß der Achtstundentag wenigstens in den Reichsbetrieben eingeführt werde. Leyendecker spricht sich dafür aus, daß die Fraktion sich mehr der Arbeiter in der chemischen Industrie annehmen möge. Schließlich wird der Antrag, daß die Fraktion auf Einführung des Achtstundentages dringen soll, angenommen, ebenso der Antrag betreffend den Schutz der Heimarbeiterinnen und ein weiterer Antrag auf Verbesserung des Kranken-Versicherungsgesetzes.

hd **Berlin**, 18. Sept. Der Bundesrat hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten. Es ist dies die erste Sitzung nach den Sommerferien. — Staatssekretär Graf Posadowsky ist gestern Mittwoch abend von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. Er wird Montag an den Beratungen der zweiten Lesung des Zolltarifes in der Kommission teilnehmen.

hd **Berlin**, 18. Sept. Die Sub-Kommission der Zolltarif-Kommission des Reichstages ist heute mittag 12½ Uhr im Reichstage zur ersten Sitzung zusammengetreten. Verschiedene Abgeordnete sprachen den Wunsch aus, nicht das ganze Material nochmals in zweiter Lesung zu behandeln. Abgeordneter Stadthagen bestehe darauf, wenigstens über alle einzelnen Positionen die sich auf Lebensmittel beziehen, gesondert zu verhandeln. Handelsminister Möller erklärt, die Regierung müsse sich ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen noch vorbehalten. Damit schließt die allgemeine Debatte. Eine Abstimmung erfolgt nicht. In der Spezial-Diskussion spricht der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan (freis. Volksp.) den Wunsch aus, über Getreide, Gemüse und Vieh besonders zu diskutieren. Diesem Vorschlage stimmt die Subkommission zu. Auch über jeden sonstigen Haupt-Abschnitt soll eine allgemeine Debatte stattfinden. Vorsitzender Rettich will in der zweiten Lesung nur diejenigen Positionen behandeln, deren Annahme in der ersten Lesung durch eine zweifelhafte Majorität erfolgt ist. Auch dieser Vorschlag findet Annahme. Handelsminister Möller behält sich vor am Montag vor Beginn der Sitzung eine bestimmte Erklärung abzugeben. Damit schließt die Beratung der Subkommission.

hd **Berlin**, 18. Sept. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat dem „Lokal-Anzeiger" zufolge nach zweitägiger Verhandlung über den Zolltarif gestern beschlossen, ihre Vertreter in der Zoll-Kommission zu instruieren, in der zweiten Lesung unbedingt an dem Zoll-Kompromiß erster Lesung fest zu halten. Als Vertreter der Fraktion in der Sub-Kommission wurde der Abgeordnete Dr. Spahn gewählt.

hd **Berlin**, 18. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, verhandeln jetzt auch Deutschland, Japan und die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit China über den Abschluß eines neuen Handels-Vertrages.

hd **Berlin**, 18. Sept. An hiesiger unterrichteter Stelle ist der „National-Zeitung" zufolge nichts davon bekannt, daß die Buren-Generale die von ihnen geplante Reise nach Deutschland aufgegeben haben.

Cuxhaven, 18. Sept. Der Kaiser hielt heute früh 10 Uhr auf der Yacht „Hohenzollern" die Kritik über den Verlauf des diesjährigen Kaisermanövers der Herbstübungsflotte ab, die bis gegen 12 Uhr dauerte. Unter Teilnahme der Admirale und selbständigen Kommandanten sprach sich der Kaiser sehr anerken-

Der Einsiedler von der Hallig.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

28 Nachdruck verboten.

(Schluß).

Aber schon erhob sich Waldenow's Haupt auf's Neue; noch einmal kam ein Flüstern über seine farblosen Lippen. „Ich werde leben, bis alles entschieden; keinen Arzt!"

Herr von Herbach war zu einem Entschluß gekommen; die Drohung seines Vetters, den Geheimschrank mit Gewalt öffnen zu lassen, hatte den Ausschlag gegeben. Er verwünschte sich selber, daß er nicht schon lange das verhängnisvolle Dokument beseitigt; allein hätte nicht die Vernichtung des Papiers längst Verdacht erregen können? Und gaben, was konnte bisher das Vorhandensein des Scheines noch schaden, da er Kind und Gattin längst in ihrem Wellengrab vermodert glaubte? Jetzt war's unvermutet zu spät geworden. Nun mußte er sich mit dem begnügen, was ihm seines Vetters Gnade bot.

„Ich nehme die Herren zu Zeugen," sagte er mit lauter Stimme, „daß mein Vetter mir eine Summe zusichert, groß genug, meine Ansprüche als Edelmann zu befriedigen; dagegen erkenne ich seinen Sohn Felix als Majoratsherrn von Waldenow an und liefere den Trauschein des Barons von Waldenow und der Hella Martensen aus, der, ich erinnere mich jetzt, sich in meinem Besitz befindet."

Ein seliges Lächeln verklärte die wächsernen Züge des Baron Felix; mit leisem Druck preßte die erkaltende Hand die seines Sohnes.

„Ich bitte Sie, zurücktreten," fuhr Waldemar völlig ruhig fort; denn allerdings befindet sich das Dokument in jenem Geheimschrank, dessen mein Vetter erwähnt; allein ich möchte dessen Mechanismus nicht jedem Auge Preis geben!"

„Nein, nein," flüsterte Waldenow; „Alle sollen Zeuge sein, Niels soll dicht zur Seite bleiben, daß der Schein nicht vernichtet wird!"

Waldemar preßte die Lippen zusammen; dann verzog sich sein Antlitz zu einem listigen Lächeln. „Da ich nicht mehr Herr meines Eigentums bin," sagte er mit so ruhiger Stimme, als befinde er sich bei der alltäglichen Unterhaltung eines Gesellschaftssalons, „so füge ich mich dem Zwange. Ich aber rufe die Anwesenden auf, dereinst zu bestätigen, wie ein Edelmann von seinem Standesgenossen behandelt ward, und wie man die Aufopferung eines Menschenalters für einen Kranken belohnte. Ja, meine Herrschaften, Felix von Waldenow hat seine Prüfung schlecht bestanden, als ich soeben versuchen wollte, ob sein Herz von meiner Treue, von der Ehrenhaftigkeit eines Edelmannes überzeugt wäre. Der Gedanke, daß ich je den Entschluß gefaßt hätte, einem dem Baron Felix näher stehenden Erben seiner Rechte zu berauben, ist mit sehr grobem Zwirn genäht; dem achtzehn Jahre erscheint wohl als eine ausreichende Zeit, ein Dokument, wie einen Trauschein verschwinden zu lassen, der Einem unbequem dünken würde. Jener junge Mann, der sich der Sohn des Barons Felix nennt, dürfte nur in mir eine Stütze, diesmehr die rechte Handhabe zur Klarlegung seiner zweifelhaften Rechte gefunden haben. Undankbarkeit, Mißtrauen, Verdächtigung, die ich dem Fremden verzeihe, die jedoch von der Seite, wo ich Erkenntlichkeit verdient zu haben glaubte, mich, einem giftigen Pfeile gleich, trifft, — stößt mich zurück. Wohlan, ich weiche, tiefen, tiefen Schmerz in der Brust, und mögt Ihr nie bedauern, die Hilfe des aufrichtigsten Freundes unmöglich gemacht zu haben! — Erlauben Sie," fügte er dann hinzu, als er einen Eindruck seiner Worte nicht bemerkte, „daß ich nunmehr den Schrank öffne und das gewünschte Dokument meinem Vetter übergebe."

Er warf einen Blick auf Lydia, die, abgesondert von den Männern, die den Schreibtisch umgaben, neben Mila an Waldenow's Seite saß, anscheinend den wechselnden Gefühlen hingegeben, die ihre Seele durchströmten.

Hoch atmete er auf, daß man den Auge, von dem ihm die meiste Gefahr drohte, beobachtete ihn nicht, als er den Mechanismus spielen ließ und die nun sichtbare Thür des Geheimschränkchens mit einem Schlüssel öffnete.

Wenige Augenblicke später reichte er Niels ein vergilbtes Papier.

„Das ist der Trauschein; überzeugen Sie sich selbst," sprach er in erheucheltem Geschäftstone.

Niels überflog das Dokument. „Ja, es ist unseres würdigen Halligpfarrers Hand," sagte der Seemann laut. „Es ist der Trauschein des Baron —"

Da tönte ein metallener, eigentümlich klingender Ton aus dem Innern des Schrankes, silberhell schlug es an, nun wieder und wieder, — neunmal. Waldemar's Antlitz ward fahl wie das des sterbenden Felix im Sessel; seine Hand erhob sich und versuchte, den Schrank zu schließen, aber schlaff sank sie zurück.

Schon bei dem ersten Schlag war Lydia emporgefahren. „Allmächtiger Gott," schrie sie auf, „habe Erbarmen! Dieser Ton ist meinem Ohr nicht fremd; allabendlich vernahm ich ihn seit Jahren um die neunte Stunde von der Uhr meines Sohnes, — und diese Uhr ist hier — hier — ich muß sie sehen, und koste es mein Leben!"

„Das Weib ist wahnsinnig!" rief Waldemar, sich der Verzweifelten entgegenwerfend; aber mit üb

neno über den Verlauf der durch die ungünstige Witterung vielfach behinderten Uebungen aus. Die Auflösung der Uebungsflotte erfolgt am Nachmittag.

Brunsbüttelkoog, 18. Sept. Der Kaiser ist heute nachmittag halb 6 Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern" hier eingetroffen.

hd **Rom**, 18. Sept. Die Regierung hat die Protestversammlung untersagt, welche die Sozialdemokraten anläßlich der Zwischenfälle in Gaudela in der Nähe von Foggia veranstalten wollten, wo während des Ausstandes mehrere Ausständige erschossen wurden.

hd **Paris**, 18. Sept. Echo de Paris erfährt, daß nach längerer Beratung das internationale Komité der Bergarbeiter beschlossen hat, den Sitz des Komités nach Brüssel zu verlegen. — Dem Matin zufolge ist der Zusammentritt der Kammer bereits auf den 14. Oktober anberaumt, um das Budget noch bis Neujahr erledigen zu können.

Paris, 17. Sept. Die Mehrheit der Blätter fährt fort, die Reden des Marineministers Pelletan in schärfster Weise zu kritisieren. Der „Temps", welcher Pelletan mit Spott überschüttet, sagt u. a.: Die Lorbeeren Andrés ließen Pelletan nicht schlafen, denn wir haben zwei sogenannte Minister der nationalen Verteidigung, welche durch Frankreich bramarbasierend hinausfuchteln nach Italien und Deutschland. Wer wird bei diesem Gemetzel jetzt an die Reihe kommen? Die englische und deutsche Presse war so verständig, die Rede Pelletans nicht tragisch zu nehmen, dasselbe wird wohl auch bald die öffentliche Meinung Italiens thun. Der Marineminister hat sich eben, als er sprach, die Zunge verstaucht. Das „Journal des Débats" sagt: Wir haben selten das Schauspiel einer solchen ministeriellen Anarchie gesehen. Da der Ministerpräsident dieses Schauspiel ganz natürlich zu finden scheint, so hoffen wir, daß der Minister des Aeußern die erforderliche Sprache führen wird, damit dieses Spiel nicht einen Tag länger dauert.

Brest, 18. Sept. Nächsten Sonntag findet in Folgeot eine große Kundgebung gegen das Unterrichtsgesetz sowie einer Pilgerfahrt sämtlicher Schüler von 40 Gemeinden statt.

hd **Haag**, 18. Sept. Der Minister des Aeußern erklärte bei Erörterung der Thronrede alle Gerüchte von einem Bündnis mit irgend einer auswärtigen Macht für unbegründet. Die Beziehungen Hollands zum Auslande seien unverändert geblieben. Es habe weder eine Entfremdung noch eine intime Annäherung stattgefunden. (Die angezogenen Gerüchte sollen sich wohl auf das angebliche niederländisch-deutsche Bündnis beziehen. D. R.)

London, 18. Sept. Aus Shanghai meldet „Daily Mail" vom 17. ds.: Chengtufu ist von 50 000 Boxern umzingelt, aber ihre Versuche, die Stadt einzunehmen, sind bislang gescheitert. Ohne fremde Hilfe muß jedoch die Stadt fallen. Ein angesehener chinesischer Kaufmann sagte mir, wenn Chengtufu falle, sei der Aufstand in den Provinzen unvermeidlich. Die Bedrückung der Bevölkerung infolge der Erhöhung der Steuern und die Erpressungen der Beamten veranlassen selbst intelligente, für die Reformen eingenommene Chinesen die Ausländer mit trotzigem Argwohn zu betrachten.

Neuyork, 18. Sept. Einer Meldung aus Willemstad (auf Curacao) zufolge wurden die venezolanischen Regierungstruppen in einer am 11. September begonnenen viertägigen Schlacht in der Nähe von Tinaquillo geschlagen. General Garrido, der die Truppen befehligte, langte am 15. September mit 2100 Mann in Valencia an und gab so den Weg für ein weiteres Vordringen der Aufständischen frei. Außer diesen Truppen sind an Regierungstruppen nur noch die von General Castro selbst befehligten im Felde. Es heißt, Castro marschiere nach Valencia, um sich mit Garrido zu vereinigen und dann die Aufständischen anzugreifen.

hd **Sidney**, 18. Sept. Zwischen der Bundesregierung und Neu-Südwales sind Differenzen entstanden. Die Bundesregierung, welche sich an den Landesverteidigungs-Maßnahmen beteiligt hat, behauptet das Recht zu besitzen, die Festungs- und die Schanz-Werke im Hafen von Sidney militärisch zu besetzen. Die Behörden von Sydney lehnten diese Forderung ab. Auf die Erklärung der Bundes-Regierung, daß sie das Gebiet mit Gewalt besetzen werde, antworteten die Behörden von Sidney, daß sie die damit beauftragten Truppen entwaffnen würden.

Aus Baden.

N **Karlsruhe**, 18. Sept. Der Freisinnige Verein wird nächsten Samstag abend im großen Saale des „Friedrichshof" Stellung zu der Fleischteuerung nehmen. Herr Landtagsabgeordneter Frühauf wird über „Fleischnot und Fleischteuerung" sprechen.

** **Karlsruhe**, 18. Sept. Das badische Mitglied der aufgelösten Main-Neckar-Bahndirektion, Geheimrat Stutz, ist zum Vorstand der Rechnungsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ernannt, Regierungsrat Hermann die badische Mitgliedsstelle bei der preußisch-hessischen Eisenbahndirektion in Mainz übertragen worden. — Die badische Regierung macht Erhebungen über die Fleischnot.

N **Karlsruhe**, 18. Sept. Der, wie gestern gemeldet, am 17. ds. Mts. unter ein Kohlenfuhrwerk gekommene 6 Jahre alte Knabe ist im städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Karlsruhe, 17. Sept. Prof. Böthlingk hat gegen den Redakteur des „Acher- und Bühler-Bote" (Zentrumsblatt) wegen Beleidigung Privatklage erhoben. Das Blatt nannte Herrn Böthlingk einen „hereingeschneiten Russen" und verglich ihn mit dem „Dresch"-Grafen Pückler.

N **Baden**, 18. Sept. In der Nähe der Oosbrücke beim Café Rumpelmeyer beging in der Nacht vom 16. auf 17. ds. ein noch unbekannter Mann Selbstmord, indem er lt. „Rast. Tgbl." eine Dynamitpatrone in den Mund nahm und dieselbe zum Explodieren brachte. Der Tod trat sofort ein.

** **Offenburg**, 19. Sept. Professor Julius Busch an der Höheren Mädchenschule in Mannheim wurde zum Direktor der Höheren Mädchenschule in Offenburg ernannt.

N **Triberg**, 18. Sept. Die Hauptversammlung des Vereins Schwarzwälder Gastwirte findet am 2. und 3. Oktober im Schwarzwald-Hotel hier statt.

N **St. Georgen**, 18. Sept. Ueber die Brandkatastrophe wird noch gemeldet: Das Feuer entstand im Hause des Malers Zucker am „Roßberg" und dehnte sich bei dem heftigen Sturmwind sehr bald auf die benachbarten Häuser aus. In kurzer Zeit standen 7 Wohnhäuser in Flammen. Abgebrannt sind die Wohnhäuser von Maler Zucker, Schuhmacher Löffl, Fabrikarbeiter Math. Reuter, Uhrenfabrikant J. Jäckle, Flaschner K. Philipp, Kaufmann Ed. Henninger, Uhrenfabrikant Jos. Henninger. Von den Häusern waren einige Doppelhäuser. 16 Familien sind obdachlos geworden. Eine Kuh ist in den Flammen umgekommen. Alle Brandbeschädigten sollen versichert sein, einige aber ungenügend. Wie das „E. v. W." meldet, dürfte der Schaden gegen 200 000 Mk. betragen.

N **Schopfheim**, 18. Sept. Die Landesversammlung des Badischen Frauenvereins findet am Donnerstag, den 23. Oktober hier statt. Der Städtetag der mittleren Städte Badens wird am Samstag, den 25. Oktober ebenfalls in Schopfheim abgehalten.

N **Waldshut**, 18. Aug. Dem 61jährigen Bahnwart Meier wurden vorgestern Abend im hiesigen von Dogern hier einlaufenden Materialzuge beide Füße abgefahren. Derselbe wurde in das Spital verbracht, wo er gestern früh seinen Verletzungen erlag. — Bei dem vorgestrigen Gauferrennmarkt hatten 11 Händler und 1 Landwirt zusammen 81 Stück Farren aufgeführt. Von diesen 81 Farren wurden 36 verkauft um den Gesamtpreis von 18 114 Mk.

** **Meersburg**, 17. Sept. Vor kurzem wurde eine Acetylen-Beleuchtungszentrale dem Betriebe übergeben. 60 bis 80 Privatabonnenten, die öffentlichen Straßenlaternen, der Hafen und die Räume der Gr. Zollverwaltung werden das Acetylengaslicht einführen. Eine ganze Reihe von Geschäften erstrahlt in diesem schönen, hellen Lichte. Wie die „Konst. Ztg." hört, soll die Lichtzentrale mit Rohrnetz 2c., ohne Berücksichtigung der Hausinstallation, auf ca. 40 000 Mark zu stehen kommen, eine Summe, welche gegenüber früherem, in Meersburg bearbeiteten Projekten für elektrisches Licht, bei denen von 230 000 Mk. die Rede war, Garantie bietet, daß der Lichtbezug für den Einzelnen, wie für die Stadt, billig sein wird. Es erweist sich neuerdings bei dieser Anlage, daß die Acetylenbeleuchtung da, wo sie fachgemäß und sorgfältig durchgeführt wird, viel schöner und heller ist, als das elektrische Glühlicht.

N **Mannheim**, 28. Sept. Herr Fabrikant Heinrich Vögele, Inhaber der Maschinenfabrik Joseph Vögele, hat in Anbetracht seiner fast jährigen Beziehungen zur Großh. Bad. Staatseisenbahn für das Erholungsheim der Beamten derselben die Summe von 20 000 Mk. gestiftet.

N **Hockenheim**, 18. Sept. Auf bedauerliche Weise kam der 70jährige Landwirt Heinrich Zahn ums Leben. Derselbe fiel gestern abend, wahrscheinlich infolge eines Fehltritts, in seiner Behausung die Kellertreppe hinunter und war sofort tot.

Behandlung der Kellergeräte und Fässer.

Von Professor Dr. **Meißner**, Vorstand der Kgl. Württ. Weinbau-Versuchsanstalt Weinsberg.

Wie das Lesegeschirr, die Kübel oder Körbe, die Tragholten und die Traubenbütten mit peinlichster Gewissenhaftigkeit tadellos sauber gehalten sein müssen, so soll auch in Bezug auf die weiteren Kellergeräte, die Mölle oder Traubenmühle, etwaige Abbeermaschine, Gärstanden und Kelter die allergrößte Reinlichkeit walten. Läßt man alle diese Geräte nachlässig einstauben, naß werden und mit einem Schimmelaufsug sich überziehen oder einen Essiggeruch annehmen, den zu beseitigen man nicht für nötig hält, so kann damit der Most und Wein dauernd verdorben und entwertet werden. Kein Grundsatz ist in dieser Richtung so schlimm, keiner ist den Winzern, welche danach handeln, verhängnisvoller geworden, als der unselige Gedanke, vor der Gärung komme es auf einige Unreinigkeiten in den Gefäßen nicht an, die Hefe schaffe alles Schmutzige aus dem Wein wieder hinaus und lasse nur den gelauterten reinen Weingeschmack zurück. Solange der Most noch süß ist, merkt man kleine Unsauberkeiten in demselben, welche von den Herbstgefäßen stammen, in der That nicht so leicht. Sobald aber solch ein Wein in der Gärung schon einigermaßen vorgerückt ist, tritt der Fehler durch einen widerwärtigen Abgeschmack grell zu Tage. Es gibt keine übler angebrachte Sparsamkeit, als die, im Frühjahr und Sommer die Traubenbütten zum Transport von allen möglichen und unmöglichen Sachen zu gebrauchen in der Meinung, ein einfaches Ausschwenken genüge, um diese Geräte für die Traubenernte wieder tauglich zu machen. Fremdartige übelriechende oder durch Fäulnis übelriechend werdende Rückstände ziehen sich tief in das innere Porenwerk des Holzes hinein und lassen sich durch oberflächliche Reinigung mit Wasser nicht beseitigen. Aber durch den nachher hineinkommenden Most oder Wein, der in alle jene Poren nachdringt, werden sie wieder hervorgeholt, und der Wein wird verdorben. Darum seien die Lesegeräte und alle Kellergegenstände lieber zu viel als zu wenig geputzt und streng sauber gehalten.

Von ganz außerordentlichem Einfluß auf die Güte und den reinen Geschmack des Weines ist die richtige Behandlung der Fässer, der leeren sowohl als der mit Wein gefüllten oder mit Wein zu füllenden. — Wenn irgendwo, so lasse man in der Behandlung der leeren Fässer die allerärgste Reinlichkeit walten. Ein wiederholtes Ausschwenken und Ausspülen eines gebrauchten Fasses genügt für dessen Säuberung keineswegs, sondern man muß mit der Bürste in alle Nieren und Furchen des rauhen Weinsteinbelages eindringen, um Hefe- und Kahmreste mit Hilfe von kaltem Wasser gründlich zu entfernen. Oft findet man an den Wänden von Fässern, welche vielfach neuen und sehr saureu Wein beherbergt haben, blasige Hohlräume von Weinsteinkrystallkrusten, unter denen sich Hefereste und Unreinigkeiten im Faß versteckt halten. Solche Hohlblasen muß man zerschlagen und dann die bloßgelegten Innenräume derselben sorgfältigst mit der Bürste säubern. — Ueber die Behandlung kranker (schimmeliger oder essigstichiger) Fässer findet man das Nötige in Barth, die Kellerbehandlung der Traubenweine, 2. Auflage, bearbeitet von Prof. Dr. Meißner. Preis geb. Mk. 2.50. S. 43 u. ff. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart.

Ist nun das Faß so vollkommen sauber geworden, daß hineingegossenes und darin oftmals wiederholt ausgeschwenktes Wasser ebenso klar wieder abfließt, wie es hineingegossen worden ist, dann läßt man das Faß unter Offenlassen von Thür und Spundloch trocknen, schließt dann das Thürchen und schwefelt das Faß gut ein, insbesondere dann, wenn es längere Zeit liegen soll. Man verwendet zum Einbrennen der Fässer aber nicht Gewürzschwefel, sondern reine, nicht abtropfbare Schwefelschnitten. Ohne diese Vorsicht des Einbrennens mit Schwefel würde das Faß in kurzer Zeit innen zu schimmeln anfangen und verderben. Die beim Verbrennen von Schwefel entwickelte schweflige Säure verhindert die Entwickelung der Schimmelpilze.

Fässer, welche gesäubert und wiederholt eingebrannt über den Sommer gelegen haben, müssen von der schwefeligen Säure bezw. der daraus entstandenen Schwefelsäure wieder völlig befreit werden, wenn frischer Traubensaft in dieselben hineingegeben werden soll. Dies geschieht bei kleinen Fässern, indem man sie bis zum Spund mit Wasser füllt, einige Zeit mit dem Wasser stehen und wieder leer laufen läßt, bei größeren dadurch daß man Faßthürchen und Spundloch 24 Stund lang öffnet, nötigenfalls zur Erzeugung eines Luftstromes eine kleine Quantität Weingeist in einem Wechselfläschchen im oberen Teil des Fasses in der Nähe der Spundöffnung verbrennt.

Neue Fässer brühst und dämpft man zunächst gründlich aus und läßt sie dann, spundvoll gefüllt mit einer Flüssigkeit 8 bis 10 Tage stehen, welche im Hektoliter 1 bis 1½ Kilo Schwefelsäure (Vitriolöl) enthält. Nach dieser Zeit läßt man die saure braune Flüssigkeit ablaufen und spült so lange mit reinem Wasser nach, bis die Spülflüssigkeit farblos klar abläuft und nicht mehr sauer schmeckt. Dann kann in ein solches Faß alsbald Most oder neuer Wein eingefüllt werden, ohne daß man die Gefahr eines Holzgeschmackes des Weines zu fürchten braucht.

Vermischte Nachrichten.

— Die Düsseldorfer Ausstellung wird so zahlreich besucht, daß anzunehmen ist, es werde statt des üblichen Defizits ein Reinertrag sich herausstellen.

— Die dem Konsul Weber in Hamburg gestohlene Briefmarkensammlung, die einen Wert von 150,000 Mark repräsentiert, wurde in London ermittelt, wohin sie für 8000 Mark verkauft wurde. Von dem Diebe, dem Privatsekretär Roth, der auch andere Wertgegenstände raubte, fehlt noch jede Spur.

— Bei Rohrbach im Rheinland saßen zwei Kinder an einem Wiesenabhang und pflückten Brombeeren. Sie bemerkten dabei nicht, wie die Mähmaschine des Wiesenbesitzers auf das Brombeergesträuch, das im Grase stand, zugefahren kam. Auch der Führer der Maschine bemerkte die Kinder nicht. Dieselben kamen unter die Maschine. Ihre Füße wurden von den scharfen Messern der Maschine sämtlich abgeschnitten, sodaß der Tod alsbald eintrat.

— Die junge Königin Wilhelmine der Niederlande hat die Folgen der wiederholten vorzeitigen Entbindungen immer noch nicht überstanden. Sie ist immer noch bedenklich leidend, doch besteht keine unmittelbare Lebensgefahr. Ihre Gesundheit ist aber für ihre ganze Lebenszeit gebrochen.

hd **Leipzig**, 18. Sept. Die Pariser Theaterfahrt deutscher Künstler ist nach einem gestern veröffentlichten Beschluß des Komitees auf den Frühjahr des Jahres 1903 verlegt worden.

Newyork, 17. Sept. In Skagway (Alaska) betrat ein Mann mit einer Bombe die kanadische Handelsbank und verlangte 20 000 Dollars. Die Clerks griffen nach Revolvern, worauf der Mann die Bombe fallen ließ. Der Attentäter wurde zerschmettert, sonst nur eine Person verletzt.

Die Kreisobstmärkte.

Die Einführung der Kreisobstmärkte ist von den verschiedensten Seiten als ein Bedürfnis angesehen worden. Diese Einrichtung hat sich in den zwei ersten Jahren glänzend bewährt und hat hauptsächlich dem Kleinproduzent auf die Beine geholfen. Den Großproduzenten mag diese Einrichtung anfangs Schaden gebracht haben. Die Kreisobstmärkte leiden aber noch an zwei großen Fehlern. Es wird meistens nicht richtig sortiert und öfter schlecht verpackt. Wenn die Händler und Stadtleute kaufen, so schauen sie hauptsächlich auf die Sorten und die Verpackung. Wenn also gutes, wurmiges und angepufftes Obst durcheinander liegt, wird ein Händler nie zugreifen, außer gegen ganz niedrigen Preis. Ein Beispiel möge den Beweis liefern. Eine Frau hatte zwei Körbe mit Zwetschgen bei sich, aber alles durcheinander, gute und beschädigte Früchte. Anfangs erhielt sie gar kein Angebot, später bot jemand 5 Mk. Da machten zwei Kreisbaumwarte einen Versuch. Sie sortierten die Zwetschgen und siehe da, „für die guten Früchte erlöste die Frau 9 Mk. und für die schlechteren immer noch 5 Mk." **Also ihr Bauersleute sortiert; scheut die kleine Mühe nicht.** Auch scheint die Ansicht zu bestehen, daß man nur schönes, auserlesenes Obst bringen dürfte. O nein! Die auswärtigen Händler kaufen naturgemäß nur haltbares Obst. Dagegen giebt es in der Stadt Leute genug, die auch ausgelesenes Obst kaufen wollen um einen billigeren Preis, weil sie dasselbe bald verwenden können. Wer also Obst auf den Markt bringen will, der sortiere das Obst und nehme auch das weniger gute mit.

Großen Wert legen aber auch die Händler und diejenigen, welche viel Obst brauchen, auf die Obstsorten. Daß auch diese getrennt mitzubringen sind, wird sich von selbst verstehen.

Ebenso ist die Verpackung recht mangelhaft und zwar in sehr vielen Fällen. Dementsprechend ist also dann auch der Erlös niedriger. Wenn das Obst immer in die Körbe geworfen wird, ohne etwas Heu oder Oehmd einzulegen oder ein dickes, sauberes Tuch, so kann es nicht anders sein, als daß das Obst bei Ankunft auf dem Markt verputzt ist. Die Händler und Stadtleute lassen sich nicht so leicht anführen, denn sie haben gut geübte Augen.

Also nochmals ihr Landleute: „Sortiert und verpackt gut!" Ihr schlagt immerhin einen guten Taglohn heraus.

H. O. K.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

∞ **Emmendingen**, 19. Sept. Gestern abend hatten wir Gelegenheit, eine recht interessante Vorstellung zu sehen bezw. zu hören: Maiers Kinomatograph und Phonographh. Aus dem sehr reichhaltigen Programm wollen wir einige der schönsten Nummern hervorheben und zwar „Zum ersten Male im Theater", „Kalbatstropfe auf Martinique", „Eine Ueberraschung" und „Ein Kasseeklatsch", namentlich war es die letztere Nummer, welche lebhaft applaudiert wurde und wir gehen nicht zu weit, wenn wir den Apparat den Kinomatographen in seiner Vollendung nennen. Das frühere so lästige Flimmern ist weg, so daß die lebenden Bilder klar und deutlich zu sehen sind. Mit dem Phonographen hat uns Herr Maier eine Ueberraschung, denn so hätte man sich's doch nicht vorgestellt. War man bisher vom Phonographen doch gewöhnt, nur ächzende Laute zu vernehmen; hier aber fühlte man sich in eine wahre Konzerthalle versetzt. Sowohl die vorgeführten Musikstücke als auch die gesprochenen Sachen sind klar und leicht verständlich. Der Besuch dieser Vorstellung ließ leider zu wünschen übrig; aber es ist ja eine altbekannte Thatsache, daß durch das viele Minderwertige, das geboten wird, das wirklich Gute und Schöne Not leiden muß. Heute abend findet die zweite und letzte Vorstellung statt und können wir den Besuch nur bestens empfehlen.

— **Zeitungsbestellung.** Wir weisen unsere Post-Abonnenten bei dem bevorstehenden Quartalwechsel auf die seit einiger Zeit bestehende Einrichtung hin, daß die Zeitungsgelder von den Briefträgern, welche zur rechtsgültigen Quittungsleistung berechtigt sind, eingezogen werden können. Eine weitere Bequemlichkeit für das Publikum liegt darin, daß man die Einziehung der Zeitungsgelder bei Neubestellungen schriftlich beantragen kann. Man wirft nur einen Benachrichtigungszettel in den nächsten Briefkasten und am nächsten Tage erscheint der Briefträger zur Entgegennahme der Bestellung und Abholung des Geldes. Kosten entstehen durch dieses Verfahren nicht.

— **Militärisches.** Der Kriegsminister hat verfügt, daß alle zur Entlassung kommenden Mannschaften spätestens bis zum 30. September verabschiedet sein müssen. Diejenigen Reservisten, die noch Arreststrafen zu verbüßen haben, können nicht zurückgehalten werden, sondern werden den Bezirkskommandos ihres Entlassungsortes zur Verbüßung der Strafe überwiesen.

— **Das Belegen von Tischen und Stühlen.** Durch das Belegen von Tischen und Stühlen, das in öffentlichen Lokalen häufig, entstehen nicht selten Differenzen. Es ist deshalb gewiß nicht unangebracht, die rechtliche Seite dieser Unsitte zu betrachten. Dabei ergiebt sich zunächst, so schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.", daß das Belegen oder Umlegen von Stühlen in Konzertsälen, öffentlichen Bierlokalen 2c. keine rechtlichen Verbindlichkeiten für Dritte hat. Jeder Gast hat das Recht, einen ihm zufagenden Platz zu benutzen, gleichviel, ob der betreffende Stuhl unrichtig oder ihm als besetzt bezeichnet wird. Nur in zwei Fällen ist ein Reservatrecht dem Gaste anzuerkennen, wenn erstens numerierte Plätze vorhanden und diese höher bezahlt sind als andere und zweitens wenn vom Wirt selbst Plätze oder ganze Tische durch aufgestellte Schilder als „reserviert" bezeichnet sind.

— **Wichtig für Bauhandwerker!** Laut Beschluß der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft sind vom 1. Januar 1902 in den Lohnbuche und in der Lohnnachweisung nur noch die wirklich verdienten Löhne einzutragen, und findet somit ein Abzug von den Löhnen, welche 5 Mark täglich übersteigen, oder eine Erhöhung der Lehrlingslöhne auf den ortsüblichen Taglohn nicht mehr statt. Gleichzeitig wurde ein neues Lohnbuchformular eingeführt und kann für die Folge nur noch dieses neue Lohnbuch als vorschriftsmäßig angesehen werden. Dieses Lohnbuch ist nur durch die Sektion III. in Freiburg i. B. zu beziehen und ist dasselbe gegen Nachdruck geschützt. Auf diese Neuerungen wird im Interesse der Mitglieder dieser Genossenschaft aufmerksam gemacht.

△ **Vom Kaiserstuhl**, 19. Sept. Von den zahlreichen Bewerbern um die neu errichtete Südostpfarrei in Karlsruhe waren auf Grund allerhöchster Genehmigung folgende sechs der Kirchengemeinde zur Auswahl genannt worden: Oskar Arnold, Pfarrer in Mahlberg, Dr. Georg Merk, Pfarrer in Bahlingen, Friedrich Kupper, Pfarrer in Wöllefl, Adolf Wolfhard, Pfarrer in Bischoffingen, Karl Renner, Pfarrer in Mönchweier und Wilhelm Ziegler, Vereinsgeistlicher in Karlsruhe. Vereinsgeistlicher Wilhelm Ziegler ist beim Wahlakt einstimmig mit 74 Stimmen gewählt worden.

* **Kenzingen**, 19. Sept. Ein großer Maskenzug ist zum nächsten Fasching hier geplant und ergeht Einladung an alle diejenigen Herren, welche sich daran beteiligen wollen, sich heute Freitag den 19. September, abends präzis halb 9 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zur Krone zu einer Besprechung einzufinden. In der Narrenkasse ist ein Bestand von ca. 300 Mk. von früheren Jahren vorhanden.

* **Ettenheim**, 19. Sept. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom gestrigen Tage. 1. Landwirt Karl Finkbeiner von Kappel und daselbst wohnhaft wurde von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen. 2. Landwirt Ferdinand Günther von Mahlberg wurde wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 15 Mk., an deren Stelle im Unbeitreibungsfalle eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen tritt, verurteilt. 2 Fälle waren von der Tagesordnung abgesetzt worden.

∞ **Ettenheim**, 19. Sept. Am 16. d. Mts. wurde mit den Arbeiten auf dem sog. Rittmatten begonnen und die Vollzugskommission hat mit der Klasseneinteilung unter dem Vorsitz des Herrn Oekonomierat Schmidt auf den Wiesen begonnen. Nächster Tage werden schon einige Lose bez. der Feldbereinigung und Wasserreinrichtung, sowie der Badregulierung zur Vergebung kommen und soll das ganze Unternehmen, welches auf 64000 Mk. kommt, wovon die Staatskasse ¼ mit 16000 Mk. übernommen, bis April 1903 fertig sein. Das ganze Vereinigungsgebiet umfaßt ein Flächenmaum von 106 ha mit 646 Eigentümer.

* **Rothweil**, 16. Sept. Heute nachmittag wollte das mit Steinen beladene Fuhrwerk des Landwirts Jakob Fischer noch den oberhalb des Herpelschen Steinbruchs befindlichen Uebergang der Kaiserstuhlbahn kurz vor dem ankommenden Güterzug passieren. Dies gelang jedoch nicht mehr. Das Fuhrwerk wurde vom Zuge erfaßt und total zertrümmert. Zum Glück brach sofort die Deichsel, wodurch die Pferde mit heiler Haut davonkamen. Den Führer des Zuges soll keine Schuld treffen, denn er soll vorschriftsmäßig geläutet haben. Fr. Z.

‡ **Waldkirch**, 19. Sept. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hat am nächsten Montag, den 22. Septbr. abends ½8 Uhr eine Uebung des ganzen Corps.

Zur Angelegenheit Wirthle-Todtmoos.

Vor einigen Tagen fand in Freiburg wiederum eine Versammlung der Gläubiger des J. Wirthle in Todtmoos statt. Es wurde ein neues Projekt aufgestellt, welches von allen anwesenden Gläubigern und deren Vertretern Zustimmung erhielt. Nach diesem neuen Projekt gründen die Gläubiger eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, welche die beiden Hotels in Dürrheim, sowie das Anwesen in Wehr mit Aktiven und Passiven laut Inventar, übernimmt. Die Hypotheken bleiben stehen oder werden, soweit erstere nicht möglich ist, durch andere ersetzt. Die Gläubiger mit Eigentumsvorbehalt werden wie folgt abgefunden: für 40 Prozent ihrer Forderungen, die unverzinslich stehen bleiben, erhalten dieselben einen im Range zuletzt stehenden Eintrag auf die Hotels in Dürrheim und Todtmoos. Von diesen 40 Prozent werden jährlich 10 Proz. und zwar erstmals nach Umfluß eines Jahres seit Gründung der Gesellschaft abgetragen, so daß sie in vier Jahren getilgt sind; 10 Prozent werden bar bezahlt, für 30 Prozent erhalten diese Gläubiger Anteilscheine als Gesellschafter. Nichtbevorrechtigte Gläubiger mit Forderungen unter 1500 Mk. erhalten 50 Prozent ihrer Forderungen in bar. Nichtbevorrechtigte Gläubiger, deren Forderungen über 4000 Mk. betragen, erhalten 10 Prozent bar und für den Rest Anteilscheine als Gesellschafter in Höhe ihrer Restforderungen. Gläubiger mit Forderungen über 1500 Mk. bis zu 4000 Mk. erhalten 40 Prozent aus 1500 in bar, für den höheren Betrag erhalten sie Anteilscheine. Zur Verwirklichung dieses Projektes wären 240000 Mk. erforderlich, welche durch Aufnahme von je einer Hypothek mit 120000 Mk. auf Todtmoos- und Dürrheim zu beschaffen sind. Die Firma Epple und Ege hat sich bereit erklärt, mit Eigentumsvorbehalt gelieferte Möbel, welche größtenteils entbehrlich sind, im Betrage von 76000 Mk. wieder zurückzunehmen.

— Wenn ein Artikel viel nachgemacht wird, so ist das gewöhnlich ein Beweis dafür, daß der Artikel gut ist. So geht es denn in der ganzen Welt wohlbekannten „**Viktoria-Zwieback**" der Firma Harry Müller in Celle. Aus den kleinen Anfänge hervorgegangen, ist die Aktiengesellschaft dieser Firma heute die größte und leistungsfähigste ihrer Art in Deutschland. Der beispiellose Erfolg, welchen die Firma mit ihrem Naturbutter-Zwieback erzielte, hat an allen Ecken und Enden Konkurrenzunternehmungen hervorgerufen, die durch Nachahmung der Ausstattung etc. über die Herkunft ihrer Produkte zu täuschen gesinnt sind. Man weise alle Nachahmungen zurück und beachte die gesetzlich geschützte Bezeichnung „Viktoria-Zwieback".

Neueste Nachrichten.

hd **Berlin**, 18. Sept. Der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr Mumm von Schwarzenstein, ist hier eingetroffen.

hd **Berlin**, 18. Sept. Zu den großen Krawallen in Czenstochau wird der Schlesischen „Volkszeitung" gemeldet, daß bis jetzt gegen 600 Verhaftungen vorgenommen wurden. Das Vermögen des Klosters habe der Gouverneur mit Beschlag belegt, um die Bestohlenen für ihre Verluste schadlos zu halten. In eine unangenehme Lage sei die katholische Geistlichkeit gekommen, die man für die Ausschreitungen verantwortlich mache, trotzdem die Brüder des Klosters sich bemühten, den Aufruhr zu bekämpfen. Es seien vorläufig etwa 20 Geistliche festgenommen worden.

Prag, 17. Sept. Zum Nachfolger Virchow's ist laut „Prager Tagbl." Prof. Marchand-Leipzig ausersehen, der entweder das Gesamtfach Virchow's oder einen Teil der Lehrkanzel übernimmt. Für Marchand ist Prof. Chiari-Prag in erster Reihe in Aussicht genommen.

Stadttheater Freiburg.

Samstag, 20. Sept. Ab. A.: „Martha", Oper in 4 Akten von Friedrich v. Flotow.

Sonntag, 21. Sept. Ab. B. Zum ersten Male: „Die Tyrannei der Thränen", Lustspiel in 4 Akten von Chambers, deutsch von Bertha Pagen.

— Wer wird der Glückliche sein, der am 22. September die Prämie der Darmstädter Schloßfreiheitslotterie sein Eigen nennen wird, so fragen sich alle Spieler dieser guten Lotterie; die Loose erfreuen sich jetzt vor der Hauptziehung steigender Nachfrage. Beeile sich daher Jedermann, sich noch einen Anteil an der Schluß-Kasse zu erwerben und zwar bei dem seiner Vielen Hauptlosen-Treffer wegen rühmlichst bekannten soliden Bankgeschäft Karl Göß, Karlsruhe i. B.

In eigener Sache.

Am westlichen Kaiserstuhl wird jetzt von Haus zu Haus für „Freib. Bote" geworben; das ist ja nun das gute Recht jedes einzelnen, welches wir ebenso für uns in Anspruch nehmen. Für die Art und Weise aber, wie diese Agitation seitens der Herren vom „Frbg. B." betrieben wird, findet sich bei anständigen Leuten keine Bezeichnung. Es werden dabei die schmählichsten Verunglimpfungen gegenüber anderen Zeitungen, insbesondere unseren „Breisgauer Nachrichten" begangen. Abgesehen von den gemeinen Bezeichnungen, welche viel eher für den „Frbg. B." zutreffend wären, wird den Leuten das alte Märchen zmal vorgeboket: „wir seien ein protestantisches Blatt". Wir haben schon öfters erklärt, daß wir weder ein katholisches noch ein protestantisches Blatt seien, sondern jedergeit für Wahrung des konfessionellen Friedens eintreten, denn die Bevölkerung muß nebeneinander miteinander leben. Deshalb viel eher „hinaus mit jener konfessionellen Presse", soweit sie sich nicht mit reinen kirchlichen Aufgaben beschäftigt. Jene Leute leben ja von diesem Geschäfte, den Unfrieden zu wecken, denn auch bei diesen Leuten ist das Geschäft die Hauptsache, wie ja ein Konkurenz-Streit zwischen den beiden katholischen Blättern „Offenburger Zeitung" und „Lahrer Anzeiger" im vorigen Jahre so schön bekuchtete. Der bei der „Offenburger Zeitung" reich gewordene Verleger Herr Huggle, ein guter Katholik, ging in diesem Jahre darauf aus, in einer protestantischen Stadt der Rheinpfalz ein parteiloses Blatt zu kaufen. Auch nur des „Geschäfts" halber. Geht dieses Treiben gegen uns so fort, so werden wir noch ganz andere „Geschäfts"-Stückchen jener guten Presse bekuchten. Man begegne uns mit reeller Konkurenz, diese wird sich jeder vernünftige Mensch gefallen lassen, aber greife nicht zu Verleumdungen und Verhetzungen unter dem Vorwande der Religion. Soviel für heute.

Red der „Breisg. Nachr."

Handel und Verkehr.

Marktpreise von Waldkirch vom 18. Sept.-mber.

Brodpreise:		
Halbweißbrod	2 Kg.	50 Pf.
Schwarzbrod	2 „	48 „
Fleischpreise:		
Ochsenfleisch	½ Kg.	74 Pf.
Rindfleisch	„ „	70 „
Kalbfleisch	„ „	80 „
Hammelfleisch	„ „	66 „
Schweinefleisch frisch	„ „	80 „
„ geräuchert	„ „	110 „
Schweineschmalz	„ „	80 „
Viktualien:		
Eier	4 Stück	28 Pf.
Butter	½ Kg.	115 „
Weißmehl	„ „	20 „
Brotmehl	„ „	17 „

Marktbericht der Stadt Ettenheim vom 17. Sept.

Brodpreise:		
Halbweißbrod	2 Kg.	52 Pf.
Schwarzbrod	2 „	48 „
Fleischpreise:		
Ochsenfleisch	½ Kg.	68 Pf.
Rindfleisch	„ „	68 „
Kalbfleisch	„ „	70 „
Hammelfleisch	„ „	60 „
Schweinefleisch	„ „	70 „
„ geräuch.	„ „	100 „
Schweineschmalz	„ „	90 „
Viktualienpreise:		
Eier	4 Stück	32 Pf.
Butter	½ Kg.	110 „
Weißmehl	„ „	13 „
Brodmehl	„ „	12 „

Mannheimer Produktenbörse vom 18. September.

Weizen, pfälzischer		16.40—	—	Hafer, badischer		14.75—15.—
„ nordd.		—	—	„ nordd.		—
Kernen		16.75—	—	„ württ. Alb		—
Roggen, pfälzischer		14.75—	—	„ weiß. amer.		—
„ nordd.		—	—	Mais, amer. Mixed.		—
Gerste, hierländische		15.—	15.50	„ Donau		— 13.25
„ pfälzische		15.—	16.25	Kokoreps

C. Blum-Jundt
Emmendingen

zeigt hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in fertigen

Herren u. Knaben-Anzügen
Ueberzieher u. Lodenjoppen

ergebenst an.

Für Anfertigung nach Maß bietet das reichhaltige

Stoff-Lager

grosse geschmackvolle Auswahl der neuesten Fabrkate.

Bestellungen werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt.

Kreishaushaltungsschule
Kenzingen.

Die Prüfung
des Sommerkurses an der Haushaltungsschule Kenzingen findet am
Donnerstag den 25. d. M., vorm. 9 Uhr
statt, wozu wir alle Freunde der Anstalt ergebenst einladen. 2356
Kenzingen, 15. September 1902.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
Beck.

Haushaltungsschule Kenzingen.

Der Winterkurs der Haushaltungsschule in Kenzingen pro 1902 beginnt am 2359
3. November d. Js.
und währt 5 Monate. Anmeldungen, welchen ein Geburtsschein, Schul- und Leumundszeugnis beizufügen ist, sind **spätestens bis 15. Oktober d. Js.** anher einzureichen.

Zweck dieser Schule ist, jungen Mädchen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, Gelegenheit zur Erwerbung derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu geben, welche zur guten Führung einer einfachen Haushaltung erforderlich sind, sie an Fleiß und Sparsamkeit, Reinlichkeit und Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und Anstand zu gewöhnen.

Der praktische Unterricht umfaßt: Kochen, Backen, Milchwirtschaft, Konservieren und Aufbewahren der Lebensmittel, Waschen, Bügeln, Weißnähen und Kleidermachen, Gartenarbeit, Zucht der Schweine und Geflügel.

In den **Fortbildungsfächern:** Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Aufsätze, Briefschreiben und Hausbuchführung; Ernährungslehre und Gesundheitspflege.

Der Unterricht wird **unentgeltlich** erteilt. Für Zimmer, Wäsche und Bett zahlen die Schülerinnen 30 Mark.

Das Kostgeld wird monatlich nach dem Selbstkostenpreis berechnet und wird ungefähr 90—100 Pfg. für den Tag betragen.

Unbemittelten Schülerinnen können Stipendien bewilligt werden.

Eintritt am **3. November d. Js.**

Zu alsbaldiger, recht zahlreicher Anmeldung ladet ein:
Der Aufsichtsrat:
Beck.

Im **Dreikönig-Saal Emmendingen**
nur Donnerstag und Freitag
Das Bioskop
der neueste Kinematograph.
lebende Photographien.
Hochinteressantes Programm. Siehe Musterkarteltt. —
Anfang abends halb 9 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 25 Pfg., Kinder 20 und 10 Pfg.
Vorführung der neuesten
Konzertmaschine.
Ein Apparat mit solch staunenerregender Leistung wurde hier noch nie vorgeführt. Ich bitte u. a. das ganze dem Kaiser und der Kaiserin vorgeführte Programm.
2352 Programme an der Kasse. Achtungsvoll **H. Maier.**

Gegründet 1875. Zählt 135 Schüler.
Höhere Handelsschule Landau i. Pfalz.
Unter Staatsaufsicht stehende, städt. subv. Lehranstalt.
Beginn des neuen Schuljahres am 15. Oktober.
I. Jahr: Einjährigen-Klassen für Zöglinge von 13—20 Jahren. Gediegene kaufmänn. und allgemein wissenschaftl. Ausbildung. Einj.-Examen.
Zwei halbjährige Handelskurse für Leute aus kaufmännischen und gewerblichen Kreisen. Alter 16—30 Jahre.
Anschlußkurse für bereits vorangegangen kaufmn. Stellungen.
Prospekt: Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung.
Prospekte und Referenzen durch die Direktion **A. Harr.**

Offeriere einige Waggon
Mostäpfel
franko Bahnhof Emmendingen 2360
per 100 Kilo Mk. 6.40
Theodor Rehm.

Adresskarten ein- und mehrfarbig, werden in sauberer Ausführung angefertigt von der Druck- u. Verlags-Akt.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Für Schüler und Schülerinnen
empfiehlt sämtliche
Schulbücher
in neuesten Auflagen
für Grossherzogliche Realschule Emmendingen
Schulbedarfsartikel
wie:
Schreib-, Mal-
und
Zeichen-Utensilien
die vorgeschriebenen Hefte
u. s. w.
die Buchhandlung der
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Für alle Barzahlungen werden Bons abgegeben und
vergüten wir für Mk. 20.— solcher Bons **50 Pfg.** in Waren.
Ausserdem gratis
bei einmaligem Einkauf von mindestens Mark 8.— gegen Barzahlung einen
Schüler- bezw. Schülerinnen-Kalender
Verkaufspreis 60 Pfg.
Jeder Schüler erhält auch einen Stundenplan gratis.

Gefunden
ein **Geldbeutel**, abzuholen gegen Einrückungsgebühren bei Prof. **Rahner**, Eisenbahnstr., Emmendingen.

Schneidergesuch.
Ein jüngerer Arbeiter kann sofort eintreten bei 2317
W. Rehm, Kollmarsreuthe.

Lehrlingsgesuch.
Jungen, kräftigen Knaben wird Gelegenheit geboten, die **Bäckerei** bei **Wilhelm Dorner**
Molkestraße 16, **Freiburg i. B.** gründlich zu erlernen. 2354

Ein junges, kräftiges 2340
Mädchen
auf 1. Oktober oder sogleich ins Oberland gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein ehrliches, braves 2341
Mädchen
welches alle häuslichen Arbeiten übernimmt und schon in einer Wirtschaft thätig war, findet bis 1. Oktober gute und dauernde Stelle bei
F. W. Höfle
Gasthaus zur Krone, **Ihringen.**

Wohnung
1 Zimmer mit Alkoven, Küchenanteil nebst Zubehör per 1. November zu vermieten. 2342
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Auf 1. Oktober ein möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 2339
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Reiche Heirat vermittelt Bureau Kraemer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 ₰.

Emil Peter
Spezialist der Zahnheilkunde
Emmendingen
Karl-Friedrichstrasse 153, Gasthaus „zum Engel" II. Stock
Atelier für **künstliche Zähne.** Schonende Behandlung. Billigste Berechnung.
Plombieren in Gold, Amalgam etc. Schmerzlose **Zahn-Operationen.** Elektrische Einrichtung.

Neue Rechtschreibung.
Orthographisches Wörterbuch
der deutschen Sprache von **Dr. Konrad Duden.**
Nach den für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz giltigen amtlichen Regeln.
Siebente Auflage (XX und 888 Seiten).
In Leinwand gebunden 1.05 Mark.
Vorrätig in der Buchhandlung der **Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter Emmendingen.**

Verlangen Sie ohne Kaufverbindlichkeit Ansichtssendungen der **„Modernen kaufmännischen Bibliothek"**, dem an Reichshaltigkeit einzig dastehenden handelswissenschaftlichen Sammelwerk. In 2 Jahren wurden gegen 62000 Bände verbreitet. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis pr. Band elegant geb. M. 2.75. Jeder Interessent verlange gratis und franko ausführliches Verzeichnis. Verlegt und zu beziehen von Dr. jur. Ludw. Huberti, Leipzig.

Rechnungsformulare
liefert schnellstens
Druck- und Verlags-Gesellschaft, vormals Dölter Emmendingen.

Günstigste aller Lotterien
Zell am Main.
Bei nur 150000 Losen Mk. 210000 Geldgew., abzüglich 80% für den Kirchenbau.
Gewinnplan:

1 Haupttreffer	50000	Mk.	50000
1 „	10000	„	10000
1 „	5000	„	5000
3 Geb. à Mk.	4000	„	12000
4 „ à „	1500	„	6000
10 „ à „	1000	„	10000
20 „ à „	300	„	6000
30 „ à „	200	„	6000
80 „ à „	100	„	8000
250 „ à „	40	„	10000
600 „ à „	20	„	12000
7500 „ à „	10	„	75000
8500 Gew. bar		Mk.	210000

Gewinnziehung 16. Oktober nächsthin.
Zeller-Lose à 2 Mk. u. 40 Pfg. für Reichsstempel, 30 Pfg. für Porto und Liste empfiehlt
Carl Götz
Bankgeschäft, **Karlsruhe.**
In Emmendingen zu haben in der Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr."

Einige
Gasarme (Lyra)
nebst Zubehör billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Milch
zu haben bei 2357
Günzburger b. „Fuchs".
Emmendingen.

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Puddingpulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften. 267

Haararbeiten
aller Art werden schnell und billigst verfertigt. 2082
C. Krezdorn, Friseur
Freiburg
Bertholdstraße 18.

Fruchtsäcke
aus bestem Zwilch
8 Sester haltend 1.25 Mk. per St.
10 „ „ 1.35 „ „ „
empfiehlt **Aug. Gottharr, Freiburg i. B.,**
Kaiserstraße 132.
— Telephon 1004. —
Versandt nach Auswärts.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 218 Emmendingen, Samstag, 20. September 1902. **36. Jahrgang.**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Samstag, 20. September. Kath.: Eustachius. — Evang.: Friederike.
1870. Einnahme Roms durch die italienische Armee; Ende der weltlichen Macht des Papstes.

Sonntag, 21. September. Kath. und evang.: Matthäus.
1792. Zusammentritt des Nationalkonvents in Paris.
1838. Eröffnung der ersten Eisenbahn in Preußen, von Berlin nach Potsdam.

Politische Tagesübersicht.

Stuttgart, 19. Sept. Zur Fleischverteuerung veröffentlicht heute der „Staatsanzeiger" folgende, offenbar aus dem Ministerium stammende Erklärung: Nach den Erörterungen über die derzeitigen hohen Fleischpreise scheint vielfach die Ansicht zu bestehen, daß die Grenzsperre für Schlachtvieh eine vollständige sei. Demgegenüber darf darauf hingewiesen werden, daß die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn in die Schlachthäuser der 11 Städte: Stuttgart, Cannstatt, Eßlingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Reutlingen, Tuttlingen und Ulm seit einer Reihe von Jahren gestattet ist, und daß die Frist für die Abschlachtung der eingeführten Tiere welche nach Zeitungsnachrichten in Bayern kürzlich für einzelne Schlachthäuser von 3 auf 5 Tage und für andere Schlachthäuser von 2 auf 3 Tage erstreckt worden ist, für Württemberg schon seit 1894 7 Tage beträgt. Auch ist die Einfuhr des Fleisches geschlachteter Schweine aus Oesterreich-Ungarn und einer Anzahl weiterer Länder zur Zeit nicht beschränkt (aber mit dem hohen Zoll von 17 Mk. belegt. Red.). Eingehende Erhebungen über den gegenwärtigen Stand der Fleischversorgung der württembergischen Bevölkerung und über die Gründe der eingetretenen Steigerung der Fleischpreise sind im Gange.

hd **München,** 19. Sept. Zu der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages berichtet Abgeordneter Bebel über die Reichstagswahlen und die Ansichten derselben unter der Parole des Zolltarifes für die Sozialdemokratie. Er kam zu dem Schluß, daß die Sozialdemokratie sich keine bessere Wahl-Parole als den Zolltarif wünschen könne. Freilich sei notwendig, daß die Partei ihre vollste Schuldigkeit thue unter Anspannung aller physischen und materiellen Kräfte. Redner entwarf dann in großen Zügen ein Bild von der Reichspolitik der Steigerung der Ausgaben für Militär und Marine, der Verteuerung der Lebensmittel, den neuen Steuerplan, der Freundschaft mit England und Rußland; wozu fortwährend neue Rüstungen kämen und erteilte den Rat unverzüglich in die Wahlagitation einzutreten. Der Redner erntete stürmischen Beifall.

München, 19. Sept. In der Nachmittagssitzung des sozialdemokratischen Parteitages forderte Welker-Wiesbaden dazu auf, im Wahlkampf auch die religiöse Aufklärung vorzunehmen. Im Zentrum müsse man nicht nur eine wirtschaftliche Partei, sondern auch die katholische Kirche bekämpfen. Redner schlägt eine darauf bezügliche Erklärung vor, die aber nur von 2 Vertretern unterstützt wird. Alle Redner, die sich an der Erörterung beteiligen, greifen Welkers Gedanken an. v. Vollmar führt unter großem Beifall aus, die Freireligiösen könnten den Parteitag verschonen. Der Punkt des Parteitages, der die religiöse Ueberzeugung als Privatsache darstelle, sei absolut bindend. Bebel betont im gleichen Sinne, daß niemand innerhalb der Partei für seine privaten religiösen oder antireligiösen Ansichten Propaganda machen dürfe. Hierauf wurde die Resolution Bebels über die bevorstehenden Reichstagswahlen einstimmig angenommen.

hd **Berlin,** 19. Sept. Die „Tägliche Rundschau" meldet: Die Buren-Generale werden auf drei bis vier Wochen nach Deutschland kommen aber erst Anfang Oktober. Unterdessen geht man an die Neuorganisation aller holländischen Komitees. Morgen veröffentlichen die Generale einen Aufruf, in dem sie sich über den Zweck und Notwendigkeit neuer Sammlungen äußern. Ihre Unternehmungen haben in keiner Weise einen politischen Charakter.

hd **Berlin,** 19. Sept. Die National-Zeitung bestätigt, daß die Buren-Generale bestimmt Anfang Oktober in Berlin eintreffen und einen fünftägigen Aufenthalt nehmen werden. Die Begrüßung hat Ernst von Wildenbruch übernommen.

hd **Berlin,** 19. Sept. Nach einer Pariser Depesche meldet der Rappell: Großfürst Paul Alexandrowitsch sei von Petersburg aus mit der schönen Gattin eines Ingenieurs verschwunden.

hd **Wien,** 19. Sept. Das „Fremdenblatt" bestätigt, daß die Ausgleichs-Verhandlungen in Wien in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

Budapest, 19. Sept. Anläßlich der heutigen Zentenarfeier für Ludwig Kossuth trägt die ganze Stadt ein Festkleid. Alle Geschäfte, Banken und Schulen sind geschlossen. In der evang. Kirche wurde vormittags eine Gedenkfeier für Kossuth abgehalten, der der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Apponyi und viele Abgeordnete und Stadtverordnete beiwohnten. Die Regierung war nicht vertreten. Alle Zeitungen bringen Festartikel und feiern die Verdienste Kossuths. Mittags wurde unter großer Feierlichkeit der Grundstein zu einem Kossuthsmausoleum gelegt. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses unter Führung des Präsidenten Apponyi, die Stadtverordneten mit dem Bürgermeister an der Spitze, die Vertreter fast sämtlicher Komitate und städtischen Munizipien, begaben sich in einer großen Wagenreihe nach dem Grabe Kossuth's, wo unter Absingung eines Hymnus Kränze niedergelegt wurden. In einiger Entfernung von der Grabesstätte war auf einem freien, mit zahlreichen Fahnen geschmückten Platze ein Baldachin errichtet. Hier wurde vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Bürgermeister und anderen Notabilitäten die Stiftungsurkunde für das Mausoleum unterzeichnet. Bürgermeister Halmes hielt die Gedenkrede auf Kossuth. Mit der Absingung einer Hymne schloß die Feier.

hd **Kaschau,** 19. Sept. Gestern abend fanden hier große Straßen-Demonstrationen statt. Der Pöbel schlug die Fenster solcher Gebäude, Restaurationen und Cafés ein, welcher aus Anlaß der Kossuth-Feier nicht dekoriert hatten. Schließlich gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen.

hd **Rom,** 19. Sept. Einem Redakteur der „Italie" versicherte der Ministerpräsident Zanardelli, daß die Regierung in der nächsten Tagung der Kammer eine Ehescheidungs-Vorlage einbringen werde. Das Gesetz soll aber nur in außergewöhnlichen Fällen zur Anwendung kommen.

Paris, 19. Sept. Von italienischer Seite wird berichtet, daß der italienische Botschafter dem Minister Delcasse erklärt habe, die italienische Regierung lege der Rede Pelletas keinerlei Bedeutung bei, da sie wohl wisse, daß sie keineswegs die Ideen der französischen Regierung wiedergebe.

Paris, 19. Sept. Mehrfach verlautet, es sei nunmehr entschieden, daß die Kammern bereits für den 14. Oktober einberufen werden. Nach dem „Echo de Paris" geschieht dies, weil der Ministerpräsident eine das Kongregationsgesetz ergänzende Vorlage einbringen will, nach der die Regierung nach energischer vorgehen könnte, ohne irgendwelche Interpretationen seitens der Gerichte befürchten zu müssen.

hd **Paris,** 19. Sept. Unter der Führung des Klerikalen François Coppée ist ein wechselseitiger Unterstützungs-Verein für die Geistlichkeit gegründet worden, damit die Pfarrer, über welche die Gehaltssperre verhängt wurde, eine entsprechende Geld-Entschädigung erhalten.

Paris, 19. Sept. Der Vizepräsident der französischen Kammer, Etienne, entwirft ein Programm für die dringlichen kolonialen Aufgaben Frankreichs. Zu diesen gehören die schärfere Abgrenzung Kameruns und der französischen Kongo-Gebiete. Beendigung der Expedition L'Esants, welche feststellen soll, ob man thatsächlich, wie Barth vermutete, zu Schiff von Tschad-See aus während einiger Wochen oder Monate jährlich das Meer erreichen könnte.

hd **Paris,** 19. Sept. Der türkische General Berthier-Pascha weilt z. Zt. in St. Etienne wo er Verhandlungen betr. Umarbeitung der türkischen Martini-Gewehre sowie wegen Lieferung von Schnellfeuer-Geschützen und neuen Gewehren angeknüpft hat. Dem General wurden wichtige, diese Angelegenheit betreffenden Papiere gestohlen, u. A. auch ein diesbezüglicher Bericht an den Sultan und ein Brief an den französischen Kriegsminister.

hd **Brüssel,** 19. Sept. Dr. Leyds ist zu kurzem Aufenthalt nach Paris gereist. Wie es heißt, will sich Dr. Leyds während der Anwesenheit der Buren-Generale nicht in Brüssel aufhalten.

hd **Brüssel,** 19. Sept. Während der Anwesenheit der Buren-Generale werden öffentliche Geldsammlungen in den Straßen und öffentlichen Lokalen zu Gunsten der Buren-Familien abgehalten werden. Die Anwesenheit der Generale dauert drei Tage. Sämtliche Blätter richten Aufrufe an die Bevölkerung, die Kundgebungen zu Gunsten der Buren nicht zu englandfeindlichen zu gestalten.

Kopenhagen, 17. Sept. Bei den heutigen Wahlen zum Landsthing wurden sieben Mitglieder der Rechten, sieben unabhängige Konservative, neun Mitglieder der linken Reformpartei und drei der gemäßigten Linken, ferner auf den Faröerinseln ein Mitglied der linken Reformpartei gewählt, sodaß die Rechte fünf Sitze verloren, die unabhängigen Konservativen zwei gewonnen hat, die linke Reformpartei fünf gewann, die gemäßigte Linke und die Agrarier einen Sitz verloren.

Petersburg, 19. Sept. Der Minister des Aeußern, Graf Lambsdorff, hat sich nach Kursk begeben, wo seine Anwesenheit durch diejenige des Schahs von Persien notwendig wurde. Es verlautet, daß in Kursk wichtige diplomatische Verhandlungen über die russischen Bahnbauten in Persien stattfinden sollen.

London, 19. Sept. Der Berliner Korrespondent des Daily Telegraph will erfahren haben, Kaiser Wilhelm werde am 5.

Der Welt Lohn.

Historische Erzählung von E. Eiben.

Nachdruck verboten.

1

Weit und breit berühmt ist das Straßburger Münster als eine der herrlichsten Schöpfungen des gothischen Stils auf deutschem Boden.

In grauer Vorzeit wurde der Grundstein zu diesem gewaltigen Gebäude gelegt; Jahrhunderte wurde daran gearbeitet. Es ist eine in Stein gehauene, unvergängliche Geschichte mittelalterlicher Baukunst; denn in allen seinen einzelnen Theilen prägen sich die verschiedenen Entwicklungsstufen des gothischen Stils aus.

Seit etwa fünf Jahrhunderten ist es vollendet und ungezählte Tausende sind seitdem nach Straßburg gewallfahrtet, um das wunderbar schöne Gotteshaus anzustaunen und darin zu beten.

Ueberwältigend ist der Eindruck, den das Münster auf den Beschauer macht. Es hat der Zeit und allen Stürmen Trotz geboten, schaut mit seinem hohen Turm als ein ehrwürdiges Wahrzeichen der Vergangenheit in das schöne, dem deutschen Reiche wiedergewonnene Elsaß hinaus. Ein lebenswarmer rötlicher Hauch scheint sich über den gewaltigen Bau ausgegossen zu haben. Diese Täuschung wird hervorgerufen durch den roten Vogesensandstein, aus dem es erbaut wurde und der in seiner Unverwüstlichkeit die feinsten Skulpturen in voller Schärfe uns erhalten hat.

Gar manche Sage knüpfte die Volksphantasie mit goldenen Fäden an diesen Wunderbau; eine der merkwürdigsten wollen wir unserer Erzählung zu Grunde legen.

Im Jahre 1347 war das Münster noch im Bau begriffen. Die Wege und Stege dahin, sowie die Umgebung waren mit Baumaterialien fast vollständig versperrt.

Es war eine heitere Winternacht. Millionen und aber Millionen Sterne blitzten vom Himmel hernieder. Der Mond übergoß mit seinem silberhellen Scheine das unvollendete Gebäude.

Vor dem Südportale des Turmes, das noch vom Baugerüst umgeben war, stand ein junger Mann. Starr blickte er empor. Fesselte ihn die unvollendete Plattform des Turmes oder das funkelnde Sternenheer des Novemberhimmels?

Der Mann war seltsam gekleidet. Eine rote Kapuze bedeckte sein Haupt und ein schwarzer Mantel umwallte seine Glieder; sein Antlitz war vom Lichte des Mondes verklärt; die Züge traten scharf und deutlich hervor; ein entschlossenes Wesen prägte sich darin aus; seine Augen blickten kühn und herausfordernd unter der Kapuze hervor.

„Ein gewaltiges Gebäude, das die Stadt Straßburg ihrer Schutzpatronin, der heiligen Jungfrau Maria, zu Ehren erbaut," flüsterte er vor sich hin, „ein Werk, das den Namen seines Erbauers bis in die spätestens Zeiten hinein bewahren wird. O, daß ich meinen Namen in den Marmor dieses Gebäudes graben könnte! Ich hätte auf einmal die Unsterblichkeit errungen!"

Er kreuzte die Arme über die Brust zusammen und stand in stillen Betrachtungen versunken da.

Er schien nachzusinnen über eine Idee, die er schon lange in seinem Geiste gehört haben mochte.

„Ich will es versuchen," rief er halblaut aus, „meinen Namen mit der Geschichte des Münsters auf ewige Zeiten zu verknüpfen. Die Sehnsucht, dieses gewaltige Wunderwerk zu schauen, zog mich hierher und ich erkenne, es war die Stimme des Schicksals, welche mich rief."

Kritisch prüfend betrachtete er die Figuren und das Schnitzwerk an dem Portale. Dies fesselte ihn so sehr, daß er das Kommen der Schar- und Nachtwache überhörte.

Eine schwere Hand legte sich plötzlich auf seine Schulter.

Er zuckte zusammen und sah sich unwillig von Männern, die bis an die Zähne bewaffnet waren. Sein Blick schien zu fragen, was man von ihm wolle?

„Se, was treibt Ihr hier?" rief derjenige, der ihm die Hand auf die Schulter gelegt hatte. „Zu so später Stunde pflegt man sich nicht mehr hier aufzuhalten. Eure Tracht verrät mir, daß Ihr ein Fremder seid, entweder Jude oder Zigeuner! Wie finster Ihr blickt! Eure Gedanken scheinen so dunkel zu sein wie die Nacht. Wollt Ihr — Ihr schaut mir ganz danach aus — dies Heiligtum entweihen? — Sprecht, Mann, wer seid Ihr?"

Der Fremdling trat einen Schritt zurück, hüllte sich fest in seinen Mantel ein und erwiderte mit trotziger Herausforderung:

„Wer ich bin, das geht Euch nichts an! Euch genügt es zu wissen, daß ich ein ehrlicher Mann bin. Sagt mir aber, wer seid Ihr?"

„Ihr seid ein trotziger Bursche," klang es von den Lippen des Anderen zurück. „Wer ich bin? Jeder in Straßburg weiß, daß ich der Hauptkamm (Vorsteher) der Schmiedezunft, Meister Konrad, bin. Unsere Zunft hat diese Nacht die Wache und ich habe das Recht, Euch zu verhaften, wenn Ihr Euch über Eure Person nicht zur Genüge ausweisen könnt."

„Dazu müßtet Ihr erst einen Grund haben," entgegnete der Fremdling. „Daß ich hier mitten in der Nacht stehe und das Münster bewundere, ist meines Wissens kein Verbrechen."

„Einen Grund? Der liegt ja klar da. Ihr wollt mir nicht sagen, wer Ihr seid, Ihr scheint mir einfach verdächtig und im Namen unserer ehrwürdigen Republik: Ich verhafte Euch."

Die Lippen des jungen Mannes verzogen sich zu einem spöttischen Lächeln und mehr zu sich selbst als zu den anderen gewandt, sagte er:

„Es wäre für Manchen ein böses Omen, der gleich beim Eintritt in die Stadt, wo er sein Glück suchen will, als Verbrecher verhaftet würde, für mich bedeute es aber Glück. Ich will daran erkennen, daß diese Stadt auf immer mich an sich fesseln will."

Meister Konrad schüttelte mit dem Kopfe und tippte sich mit dem Finger an die Stirn.